

## 400.000 Kriegsküchenteilnehmer

Unterredung mit dem leitenden Sekretär der Kriegsfürsorgezentrale Dr. Plank. — Die kaiserliche Aktion für neue Kriegsküchen. — Der derzeitige Stand der Wiener Massenauspeisungen. — Schaffung von Kranken- und Kinderkriegsküchen.

Das Handschreiben des Kaisers an Erzherzogin Isabella, das gleichzeitig der Regierung empfiehlt, die weitere Errichtung von Kriegsküchen zu fördern, bedeutet den Anfang einer neuen, verstärkt einschendenden Bewegung für die öffentliche Massenauspeisung. Nach dem Aufrufe des Kriegshilfsbureaus ist nunmehr eine großangelegte Vermehrung der bestehenden Institutionen zur Verköstigung der minderbemittelten und mittellosen Bevölkerung zu erwarten. Die Beiträge der Teilnehmer an den neuen Küchen sollen nach den Verhältnissen abgestuft sein — gewiß ein Vorschlag, der die richtige Durchführung voraussetzt — eine gerechte Aufteilung der Kosten in sich schließt. Vor allem taucht nun die Frage auf, welchen Stand das Kriegsküchenwesen in Wien, wo es dem dringendsten Bedarfe entspricht, derzeit bereits erreicht hat und in welcher Weise der weitere Ausbau am zweckmäßigsten wäre.

Diese Fragen gelangten in einer Unterredung zur Sprache, die der leitende Sekretär der Kriegsfürsorgezentrale im Rathause, Herr Dr. Plank, einem unserer Mitarbeiter gewährte.

„Die Zahl der heute in ganz Wien den Massenauspeisungen einbezogenen Teilnehmer“ konnte Sekretär Dr. Plank bekanntgeben, „hat 400.000 erreicht. Diese riesige Zahl verteilt sich auf eine imposante Reihe von methodisch gegliederten Organisationen. Da sind zunächst jene Kriegsküchen, 136 an der Zahl, die vom „Kriegsküchenkommissariat“ auf Grund des Erlasses des Ernährungsministeriums vom Jänner dieses Jahres errichtet wurden. Die Errichtung dieser Küchen wird möglichst erleichtert und gefördert, es genügt die Anmeldung mittels vorbereiteter Formulare, um sie in Betrieb zu setzen. In diese Art von Kriegsküchen fallen sämtliche Anstaltsküchen, die eigenen Küchen diverser Behörden, Banken usw., die Erwerbsküchen, Betriebs- und sogenannten „Gemeinschaftsküchen“. Diese Küchen scheiden sich in zwei Gruppen. Solche, die vom Lebensmittelverband der Kriegslieferbetriebe und solche, die vom Zentralverband der Gemeinschafts- und Kriegsküchen für Wien und Niederösterreich beliefert werden. Zu den ersteren gehören die „Kriegslieferbetriebe“. In allen den genannten Küchen mußte entsprechend den Vorschriften die „Doppel-

versorgung“ hintangehalten werden. Dies war nicht anders als durch die „Markenkürzung“ möglich, die allerdings öfter in berechtigtem Gegensatz zu der nur wenig kontrollierten (halbe „Mehlspeisemarke“) Abgabe von Speisen in den Restaurationen zu Beschwerden Anlaß gab. Was heißt „Markenkürzung“? Per Kopf und Woche müssen fünf Mehl- und drei Fettmarken abgeliefert werden. Nur diejenigen Küchen, die vom „Lebensmittelverband“ direkt beliefert werden — also „Kriegslieferbetriebe“ zunächst — erhalten per Kopf und Woche ein markenfreies Kontingent von 120 Gramm Mehl. Die Gesamtzahl der Teilnehmer aller der aufgezählten Kriegsküchen ist mit 80.000 zu veranschlagen. Die größte dieser Gemeinschaftsküchen zählt 8200, die kleinste 50 Teilnehmer.

Der enorme Umfang des Betriebes der eigentlichen „Volksgruppe“ der Wiener Kriegsküchen, das sind die 52 Kriegsküchen und 147 Auspeisestellen, die von der Kriegsfürsorgezentrale im Rathause selbst errichtet und beliefert werden — Anstalten, bei denen aus naheliegenden humanitären Gründen keine Markenkürzung eingeführt ist — sowie der übrigen humanitären Auspeisungsorganisationen ergibt sich aus folgenden Teilnehmerziffern:

67.740 Teilnehmer der 52 Kriegsküchen, 124.148 Teilnehmer der unregelmäßigen Speisestellen, 36.000 Teilnehmer der verschiedenen Küchen humanitärer Vereine und 80.000 bis 90.000 Teilnehmer der großen Auspeisungsorganisationen, ferner der Volksküchen, Suppen- und Teestuben usw. Es ergibt sich somit für diese Gruppe der Wohlfahrtsmassenauspeisungen die Gesamtteilnehmerzahl von etwa 320.000. Zur allgemeinen gelang es bisher trotz der großen Schwierigkeiten, dieses Küchenangebot im materiellen Gleichgewicht zu erhalten.

Ueber die neuauftauchende Möglichkeit des weiteren Ausbaues der Kriegsküchen teilte Doktor Plank mit:

„Sehr wichtig wäre nebst der Errichtung allgemeiner Küchen die Pflege der humanen Bestrebungen, die sich die Errichtung von Krankenküchen und Kinderküchen zum Ziele gesetzt haben. Wir haben in Wien wohl schon zwei Krankenküchen, in der Kaiserstraße und Währingerstraße, wo Essen für Kranke abgeholt wird, aber es bedürfte einer Vermehrung dieser Anstalten. Kinderkriegsküchen im eigentlichen enau umschriebenen Sinne aber haben wir leider noch nicht. Hier würde eine Aktion ein sehr dankbares Tätigkeitsfeld finden. Abschließend kann eton werden: Nicht Geld ist es, das wir beim Ausbau der Massenauspeisungen am allerdringendsten brauchen, sondern — Lebensmittel...“